

Tim Laumann

Die Kapitalstrategie von Post/DHL und unsere Kampfansätze

Schriftenreihe der DKP Betriebsgruppe Post Kassel, Heft
2, 2. Auflage, Dezember 2025.

Die Broschüre Tim Laumann: “Die Kapitalstrategie von Post/DHL und unsere Kampfansätze” erscheint als Heft 2 der Schriftenreihe der DKP Betriebsgruppe Post Kassel. Sie erscheint hier in 2. Auflage.

Tim Laumann arbeitet als Postzusteller bei der Deutschen Post AG, er ist Mitglied der DKP und regelmäßiger Autor der UZ - Unsere Zeit - der Zeitung der DKP.



Deutsche Kommunistische Partei
Betriebsgruppe Post Kassel

bg-post-ks@dkp.de
bg-post-ks.dkp.de

2. Auflage
Kassel, Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Kapitalstrategie	11
Das geänderte Postgesetz - ein verlorener Kampf	14
Kapitalexport	18
Vorschläge für unsere Gegenwehr	22
Literatur	26

Einleitung

Die Analyse der kapitalstrategie von Post/DHL muss davon ausgehen, wie die Auswirkungen dieser Strategie auf die Arbeiter bei der Post ist.

Wir wollen dazu mit einigen Zahlen der BKK Post aus dem Jahr 2017 beginnen.

- „Die Beschäftigten in den Postdiensten (...) weisen mit insgesamt 30,6 AU-Tagen je beschäftigtes Mitglied (in der Betriebskrankenkasse BKK, aus deren Bericht hier zitiert wird, TL) die meisten krankheitsbedingten Fehlzeiten auf“, „wobei Frauen (35,6 AU-Tage) mit deutlichem Abstand vor Männern (25,0 AU-Tage) liegen.“
- Die Nr. 1 belegt die Post auch in der Rubrik Verletzungen und Vergiftungen: „Wie auch im Vorjahr weisen die Postbediensteten – und von denen besonders die Frauen – die meisten stationären Behandlungstage von allen Wirtschaftsgruppen auf.“

- Bei den Krankenhausaufenthalten: „An der Spitze stehen auch hier die Postdienste mit 434 AU-Tagen je 100 Beschäftigten.“
- Bei den Medikamentenverschreibungen: „Den weiblichen Beschäftigten der Postdienste (...) werden im Wirtschaftsgruppenvergleich die meisten Tagesdosen an Arzneimitteln verordnet.“
- Nicht zu vergessen die psychischen Belastungen: „Überdurchschnittlich hohe Tagesdosen bei verordneten Antidepressiva (No6A) sind (...) bei den Postdiensten zu finden.“
- Bei Erkrankungen, die vornehmlich infolge von körperlichen Fehlbeanspruchungen auftreten: „Die meisten Fehltage aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen (1.032 AU-Tage je 100 beschäftigte Mitglieder) sind wiederum bei den Postdiensten zu finden.“

Vgl. Tim Laumann: Was mehr Wettbewerb wirklich bringt, Unsere Zeit. Sozialistische Wochenzeitung – Zeitung der DKP [ab hier: UZ] 21.4.2023. Sie entstammen Katrin Willnecker, Rolf Bauermeister: Betriebspolitik für Gute Arbeit – Vereinbarungen zum Schutz vor digitaler Überwachung bei der Zustellung und zur Gefährdungsbeurteilung bei der Deutschen Post AG, in: Lothar Schröder (Hrsg.): Arbeitsschutz und Digitalisierung – Impulse für eine moderne Arbeitsgestaltung. Gute Arbeit – Reader 2020, Frankfurt am Main 2020, S. 165-177, va. S. 165.

Die Beschwerden der Kunden über die Arbeit der Post und DHL bei der Bundesnetzagentur sind auf dem absoluten Höhepunkt, in kaum einer Regionalzeitung finden sich keine Beschwerden über tage- manchmal wochenlangen Ausfall, über falsch abgegebene oder zerstörte Briefe und Pakete. Gleichzeitig nimmt unsere Arbeitsbelastung massiv zu, die Flexibilisierung hat uns gerade in den dauerhaften Hitzewellen zu schaffen gemacht, ein Blick in die diversen Facebook-Gruppen zeigt, wie massenhaft Kollegen ausscheiden.

Vgl. Tim Laumann: Druckmittel Verkauf, UZ 18.7.2025, und Tim Laumann: Ausdünnen hier, investieren dort, UZ 4.7.2025.

Gleichzeitig ist unsere Gewerkschaft so schwach wie selten zuvor.

Nehmen wir als Beispiel die Tarifrunde 2025: In der Tarifrunde wurde in der Vorbereitung die Gefahr durch die Kernzern“umstreukturierung“ genannte Zerschlagung einfach ignoriert, anstelle dessen wurden blöde Sprüche verbreitet, wie der, man solle sich keine Sorgen machen, Ver.di würde für uns die Schutztarifverträge schon verlängern.

Vgl. Tim Laumann: Tarifikampf mit Scheuklappen, UZ 24.01.2025.

In der Forderungsbefragung wurde mehr Geld oder mehr Zeit gegeneinander gestellt, gemeinsame Interessen wurden nicht erarbeitet, anstelle dessen wurde individualisiert abgefragt, das Ergebnis: die einen für mehr Geld, die anderen für mehr freie Zeit, also ein Ergebnis, dass die Verhandlungskommission ausgelegen kann, wie sie will, demokratische Kontrolle gleich null.

Tim Laumann:
Individualisierung
per
Fragebogen, UZ
29.11.2024

Das nutzt die dann auch aus und nimmt ein Ergebnis an, dass nach drei Nullmonaten Reallohnverlust bedeutet, dass gegen die Mehrheit der Kollegen angenommen wird, pseudodemokratische Spielchen der Gewerkschaftsführung, eine „Befragung“ statt einer Urabstimmung inklusive.

Tim Laumann:
Gegen die
Mehrheit, UZ
4.4.2025

Die Folge: ein Generalangriff des Unternehmens, die öffentliche Verlautbarung von 8.000 Stellenstreichungen, kurzfristig keine Weiterbeschäftigung von Abrufräften und eine brutale Neubemessung.¹ Inoffiziell sind wir bereits bei 12.000, real bei 24.000 gestrichenen Stellen, die Zahlen sind aber intern und kaum überprüfbar.

Tim Laumann:
Generalangriff,
UZ 14.3.2025

Die Folge: Langfristige Fesselung, gegen die Konzernumstrukturierung können wir uns nicht mehr streikend wehren und eine brutale Abwürgung des entstandenen Kampfwillens unter den Kollegen. Gleichzeitig müssen wir die Veränderung des innerbetrieblichen Verhältnisses zwischen denen mit abgesicherter und denen ohne abgesicherte Stellung, konkret ohne Festvertrag sehen. Wir müssen sehen, dass wir unter unseren Kollegen massiv gegen Resignation ankämpfen müssen, denn schon die Tarifrunde 2023 wirkte demotivierend und führte viele in die Resignation. Die Schwächung gerade bei der DHL ist so krass, dass Anfang des Jahres Heiner Dribbusch die DHL als Beispiel für Orte heranzieht, an denen die Ver.di besonders viele der über 32.000 Mitglieder seit 2023 verloren hat.

Tim Laumann:
Langfristig
gefesselt, UZ
11.4.2025
Tim Laumann: Mit
angezogener
Handbremse, UZ
18.4.2025

Tim Laumann:
Gegen die
Resignation, UZ
7.4.2023

Heiner Dribbusch:
DGB-
Gewerkschaften
wieder im Minus,
Express 2-3/2025.



Kollegen mit
Durchblick auf der
Großdemo gegen
das Postgesetz in
Berlin.

Auf der anderen Seite wollen wir die Fortschritte nicht verhehlen: Der Aufruf der bundesweiten Vertrauensleute-Vernetzung gegen die Annahme des Ergebnisses hat vielen Kollegen eine kämpferische Orientierung gegeben. In dem Aufruf wird offen die Wahrheit gesagt, wir sind derzeit schwach, die „Gewerkschaftshochburg“ Post ist dabei, zu fallen, die Angriffe des Kapitals werden offen ausgesprochen und vor allem auch die politischen Bedingungen einbezogen, nämlich Rechtsruck und Militarisierung benannt. 42 Erstunterzeichner und 509 gesammelte Unterschriften, am Ende 54% Ablehnung gegen das Verhandlungsergebnis. Dieser Widerstand hat nicht ausgereicht, aber seine Verbreiterung, seine inhaltliche Arbeit und dass wir die Alternative dazu sind, dass uns Sozialpartnerschaft und Stellvertreterpolitik weiter schwächen, dass wir Ver.di sind, das kann sich sehen lassen.

Nicht unerwähnt sollten wir lassen, dass es vor Ort ja durchaus kämpferische oder zum Kämpfen bereite Strukturen gibt, wie der Streik am Hub in Leipzig zeigt. Aber auch dort ist das – wieder von der Verhandlungskommission einstimmig zur Annahme empfohlene – Ergebnis eine Fesselung auf 26 Monate.

Vernetzung von [Post und DHL]-Vertrauensleuten bei Ver.di: Nein zum Angebot – Ja zu einer starken und demokratischen ver.di!

Kathrin Hedtke: Tarifrunde DHL-Drehkreuz in Leipzig. Streik wirkt – neues Angebot liegt auf dem Tisch, ver.di-Website, 25.7.2025.

Kathrin Hedtke: Sie haben die Nase voll, Ver.di publik 4/2025, Juni/Juli 2025.

Die Struktur des Gehalts wurde 2021 neu erarbeitet und dabei bereits auf 24 Monate gefesselt, über die Zeit der schlimmen Preiserhöhungen 2022-2023 wurde das Gehalt nur 2,5% vom Stand von 2021 erhöht. Nun wieder auf mehr als 2 Jahre mit ca 5-6% Steigerung pro Jahr schreibt die schlechteren Löhne im Verhältnis zum Westen fest. Eine Eingliederung in den Mutterkonzern zur Stärkung des gemeinsamen Kampfes wurde nicht erhoben.

DHL-Hub-
Leipzig GmbH:
Herausragend
es Ergebnis,
ver.di-Website,
14.02.2021

Wir wollen uns heute die Frage stellen: Wie sieht der Plan des Kapitals bei Post und DHL aus, und was kann, was muss unsere Antwort sein?



Der Post-Azubi hat's begriffen - er macht einen guten Vorschlag für das weitere Vorgehen.

Kapitalstrategie

Alle fünf Jahre beschließt die PR-Abteilung des Konzerns eine mit viel Tamtam verkündete neue „Strategie“, die dann wieder breit durch die Medien geprügelt wird. Was dahinter steht, muss mühsam aus dem Wortmüll heraussortiert werden. Hinter der Strategie 2030 „nachhaltiges Wachstum beschleunigen“ verbirgt sich zunächst eine Umstrukturierung: Der Weltkonzern DHL hat dann fünf hundertprozentige Töchter: Deutsche Post AG, DHL Express, DHL Supply Chain, DHL Global Forwarding/Freight und DHL Ecommerce. Diese werden dann als eigenständige Unternehmen geführt, die bisher bei der Deutschen Post AG angestellten sollen in die neue Deutsche Post AG per Betriebsübergang übergehen. Mit der Zusicherung, dass die Tarifverträge weiter beibehalten werden, gibt sich die Ver.di dabei zufrieden.

Ute C. Bauer:
Strategie 2030 –
Deutsche Post AG
wird umstrukturiert,
ver.di-Website,
28.9.2024

Dabei übersieht sie folgendes:

Das Ziel ist „Wachstum“, also die Erhöhung des Profits. Dazu soll der Umsatz um 50% bis 2030 wachsen, eine Umstrukturierung soll in der BRD vom Brief- auf das Paketgeschäft laufen.

Das bedeutet Verbundausweitung, das heißt Arbeitsverdichtung, derzeit werden viele ZSPen neu gebaut, viele Touren neu geschnitten, massive Veränderungen in der Zusammensetzung und Stationierung der Arbeiter bedeuten, dass viele organisatorische Zusammenhänge der Arbeiterbewegung auch neu aufgebaut werden müssen. Hinzu kommt die weitere Individualisierung mit dem ebenfalls zur Strategie gehörenden „Projekt gepackte Tasche“.

Bei den bisher 83 Brief und 38 Paketzentren sollen „Synergien genutzt“ werden. Das läuft im Zusammenhang mit dem „Projekt gepackte Tasche“ vermutlich auf eine Zusammenlegung hinaus. Schon in der letzten Premium Post wurde der neue „Multiformat-Sorter“ vorgestellt. In der „PPvO Kassel“ wurde beschrieben, wie die bisherige Handsortierung die KI der neuen Multiformatsorter auf Adresserkennung trainiert.

Vgl. als
Grundlinie: Tim
Laumann:
Zerschlagung
droht, UZ
11.10.2024

Neue Strategie.
DHL-Chef räumt
Konzern-Struktur
auf und will
Umsatzwachstu
m, Handelsblatt-
Website,
23.9.2024

Tim Laumann:
Gut zuhören, UZ
13.9.2024

Das bedeutet ggf Schließung der bisherigen Briefzentren oder Zusammenlegung mit den Paketzentren. Auch bei Paketen gelten ja nun die längeren Laufzeiten aus dem Postgesetz. Auch hier droht Personalabbau oder massive Verschiebung.

Die immer weitere Ersetzung von Filialen und „Partnerfilialen“ der Post durch Automaten verschlechtert die Versorgung zusätzlich. Auch das gehört dazu, verbindliche Eigenbeschäftigung (die uns Zustellern eine Möglichkeit der Weiterbeschäftigung geben würde, wenn wir den Knochenjob körperlich nicht mehr schaffen), durch Ausbeutung von kleinen Selbstständigen zu ersetzen.

Tim Laumann:
Guten Tag,
Automat, UZ
6.9.2024

Diese Angriffe können wir nur richtig einordnen, wenn wir einen Blick auf die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen: das geänderte Postgesetz werfen.

Das geänderte Postgesetz – ein verlorener Kampf

Im Sommer 2022 konnte man sich ansehen, was das Kapital und sein Staat so mit uns vorhaben: Ein Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz zur Novelle des Postgesetzes hat nach einem „Austausch“, also nach Lobbyarbeit – die Parteitage von Grünen und SPD 2021 waren von der Deutschen Post mit finanziert worden – ein Eckpunktepapier vorgelegt. Darin waren im wesentlichen ideologische Plattitüden zu lesen: Mehr Wettbewerb sichert die Qualität, real kann man das an den Zahlen der Bundesnetzagentur ja ablesen, ist Unsinn. Mehr Wettbewerb würde außerdem die Situation der Arbeiter ändern – Ergebnis ist bekannt.

Laumann: Was mehr Wettbewerb wirklich bringt, a. a. O. Tim Laumann: Mehr Porto, weniger Qualität, UZ 23.6.2025

Das Postgesetz zerschlug die bisherige Postuniversaldienstleistung in weniger und kleinere Häppchen die nun an immer neue Kapitale ausgeschrieben werden müssen. Gegenüber einem immer wieder zur Auspaltung, Ausgliederung von Unternehmensteilen greifenden Monopol heißt das: Weg frei gemacht zur Aufspaltung der nervigen hoch organisierten Postler, hinein in immer kleinere Unternehmen, die sich alle gegenseitig Konkurrenz machen.

Tim Laumann: Profit per gesetz. UZ 12.1.2024

Dabei hat sich die BRD als Staat des großen Kapitals erwiesen, sie hat den Monopolisten jeden Wunsch erfüllt. Das bedeutete aber auch, dass das pstsicherstellungsgesetz von 2011 im neuen Postgesetz auftaucht, also die Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit staatlichen und zivilen Behörden in Ausnahmesituationen. Das umfasst nach unseren Einschätzungen auch die Einschätzung als militärisch wichtigen Betrieb im Kriegsfall, gegebenenfalls auch den Zwangseinsatz im Kriegsfall und den Einsatz von Reservisten und Kriegsdienstpflichtigen bei uns – ich komme auf diese Fragen später zurück.

Tim Laumann:
Inniges
Verhältnis, UZ
19.1.2024

Das Gesetz insgesamt ist also ein Schlag gegen uns – es enthält fast alle Möglichkeiten für die Kapitalseite, schreibt kaum oder wenig Kontrolle fest, demokratische Kontrolle überhaupt keine. Wir haben seitdem gesehen, wie die Post die neuen Bedingungen ausgenutzt hat.

Aber wie konnten wir dagegen angehen? Viele erinnern sich an die Großdemo von 30.000 Postlern vor dem Brandenburger Tor, dort war gute Stimmung, aber wozu wurde aufgerufen? Gegen die Post, also gegen den Konzern, der unsere Lage verschlechtert kein Wort, stattdessen gegen die Bundesregierung, die nur aus Parteien bestand, deren Parteitage die Post bezahlt hat. Und: ganz wichtig die Forderung, das Porto erhöhen zu dürfen, denn das Briefgeschäft soll ausfinanziert werden. Damit also die Unterstellung der Logik: Wenn es der Post gut geht, geht es auch uns gut. Machen wir doch aktuell die Probe aufs Exempel: 1,4 Mrd Euro operativer Gewinn, 166 Millionen davon im Brief- und Paketgeschäft in der BRD.

Und? Was passiert mit uns? Gepackte Tasche, Konzernzerschlagung, „weiter sinkende Personalkosten“, Zusammenlegung von Post- und Paketzentren und so weiter. Die Ver.di hat diesen Kampf nie aufgenommen, die Arbeiter haben ihn trotzdem verloren.

Oliver Rast:
Rendite ohne
Zustellpause,
junge Welt, 6.8.25.

Zum Postgesetz
fand in Kassel eine
Veranstaltung der
Gruppe
kämpferischer
Postler und des
Kasseler Forums
Gewerkschaften
statt: Heimatfront
ansägen, UZ
10.5.24.

Die Inhalte haben
wir in drei
ausführlichen
Blogbeiträgen
formuliert: Tim
Laumann: Profit
per Gesetz, UZ-
Blog 27.12.2023

Tim Laumann:
Alles
sichergestellt?,
UZ-Blog
29.12.2023.

Tim Laumann: Wer
bringt die Post?,
UZ-Blog 6.1.2024.

Was passiert mit dem neuen Postgesetz?



**Dienstag 30.4. um 18 Uhr im Café
Buch-Oase, Germaniastr. 14**

Gegen das Postgesetz gab es die größte Demonstration von Post-Beschäftigten seit Jahren, und dennoch ist keinerlei Verbesserung im Entwurf festzustellen. Längere Zustellzeiten, weniger flächendeckende Zustellung und die mögliche Abkoppelung ganzer Bereiche von der Versorgung mit Post. Die Gewinne steigen massiv.

Darüber, über die Konkurrenz unter der Post- und Paketfirmen und die Auswirkungen auf die ArbeiterInnen und die Versorgung, über die Perspektiven des Widerstandes gegen die Flexibilisierung und die Haltung der Gewerkschaft Ver.di berichtet Tim Laumann, Postzusteller und regelmäßiger Autor der Wochenzeitung der DKP „Unsere Zeit“.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Forums Gewerkschaften Kassel und der Gruppe Kämpferischer Postler

Kapitalexport

Wozu das ganze?

500 Millionen Euro sollen ganz aktuell in den Gesundheitssektor Afrikas und des Nahen Ostens gehen. In Ländern wie Südafrika, Kenia, Ägypten und Saudi-Arabien soll anschließend an die Produktion von Medikamenten in die Logistik vor Ort investiert werden. Weltweit sollen 2 Milliarden Euro in das Programm fließen. Gerade der Nahe Osten wird dabei als „strategische Region“ für die Logistik und die Handelsströme der Zukunft gesehen.

Tim
Laumann:
Ausdünnen
hier,
investieren
dort, a.a.O.

Aber um genauer zu werden, müssen wir ein wenig zurückgehen: Was passiert beim Kapitalexport?

In den frühen 2000er Jahren kaufte die Deutsche Post die US-amerikanische Logistikfirma DHL. Damit kaufte sich die Post auch deren Verbindungen zum US-Militär ein. In den Kriegen des US-Imperialismus im Irak und Afghanistan belieferte DHL das US-Militär und baute nebenbei die zuvor zerstörte Logistik wieder auf.

Als Kriegsprofiteur und Besatzungshelfer in der niedergebombten Bevölkerung verhasst, musste die Zustellung in unmarkierten gepanzerten Fahrzeugen erfolgen. Das Geschäft wurde ausgebaut; bald arbeiteten über 130 Leute vor Ort für DHL. Sie lieferten „unterschiedliche Güter wie Mobiltelefone, Wasser und Materialien für die Ölindustrie“ wie es in einer Übersicht der Deutschen Gesellschaft für Post- und Telekommunikationsgeschichte für Oktober bis Dezember 2004 heißt. Wie passend.

Dario Azzellini schreibt dazu in der Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ (1/2006): „Dienstleistungen für die US Army im Irak bietet aber auch die Express- und Logistiktochter der Deutschen Post DHL. Das Unternehmen führt täglich vierzehn Flüge, mit jeweils 250 – 300 Tonnen Ladekapazität, in den Irak durch. Die Anzahl der DHL-Mitarbeiter im Irak stieg von sieben auf 138 an. Zunächst bestand die zentrale Aufgabe von DHL in der Auslieferung der Post für die US-Soldaten, mittlerweile transportiert das Unternehmen verschiedenste Güter, die vom US-Militär und unter Vertrag stehenden Unternehmen gebraucht werden. Da verwundert es nicht, dass Paul Gillett, DHL-Country Manager im Irak, Südafrikaner und Ex-Militär ist. Doch nicht nur er, die meisten der 18 ausländischen Experten im irakischen DHL-Team haben einen militärischen Hintergrund. Zusätzlich wurde eine Gruppe ehemaliger britischer Soldaten engagiert, die, von einem Sicherheitsmanager koordiniert, auf das Geschäft der Posttochter aufpassen.“

Ein weiteres Beispiel gefällig? Jürgen Wagner arbeitet in einer IMI-Studie über die Gründe für den NATO-Krieg gegen Afghanistan (Prototyp Afghanistan, 11/2008) heraus, dass das Land – neben seiner Nähe zu Russland und der angrenzenden ölreichen Region um das Kaspische Meer als alternative Transitroute für deren Öl – vor allem als Element der Kontrolle (ehemals) missliebiger Staaten gedacht war. Das Programm für den neoliberalen „Wiederaufbau“ Afghanistans wurde bereits vor der Invasion von der Weltbank, dem IWF, der Asiatischen Entwicklungsbank und „zahlreichen bilateralen Gebern“ aufgelegt. Entsprechende Dokumente wurden erst gar nicht in die Landessprache Dari übersetzt, sondern zirkulierten in den Regierungen der Besatzerländer. „Germany Trade and Invest“ (ehemals das Bundesamt für Außenwirtschaft), die Bertelsmann-Stiftung, aber immer wieder auch der IWF schrieben ganze Gesetze für die Marionetten-Regierung unter Präsident Hamid Karsai. Profite konnten so zu 100 Prozent aus dem Land abgezogen werden. Ausländische Investoren waren von allen Steuern befreit, die Zölle auf Importwaren wurden auf ein Minimum reduziert, ehemalige Staatsbetriebe wurden enteignet. DHL wurde sofort auf dem neuen Markt aktiv.

Diese „Marktöffnung“ hatte verheerende Folgen: 4,5 Millionen Afghaninnen und Afghanen waren von Engpässen in der Nahrungsmittel- und Trinkwasserversorgung bedroht, einer Million Kinder mangelte es an ausreichender Ernährung; es blieb nur die Drogenwirtschaft (Schlafmohn-Anbau) als Einnahmequelle. Die Bevölkerung lehnte sich mit Aufständen gegen die Besatzung auf. Profiteure waren die westlichen Konzerne und die Taliban.

Die Deutsche Post/DHL ist nicht nur durch die Kriegslogistik Kriegsgewinnler, sie sorgt durch ihren Kapitalexport auch dafür, dass immer neue Kriegsgründe entstehen.

Tim Laumann:
Postgelb oder
olivgrün?, UZ
4.4.2025



Vorschläge für unsere Gegenwehr

Was können wir nun tun? Wie kann man sich gegen diesen umfassenden Angriff wehren?

Zunächst: Jeder Abwehrkampf wird dadurch gebremst, dass in den Köpfen der BR, vieler VL und des Apparates die Idee der Sozialpartnerschaft weiter besteht. Uns muss klar sein: Jetzt, wo es dem Konzern gut geht, wo er Gewinne macht, geht das Geld als Kapitalexport ins Ausland, das heißt für uns Krieg oder als Investition in neue Maschinen, heißt für uns „Projekt gepackte Tasche“.

Weiter: Um diese Partnerschaft gegen Kritik abzuschirmen, gestalten große Teile des Gewerkschaftsapparats ihre Strukturen undurchlässig, undemokratisch, gegen Aktivität und Diskussion von unten gerichtet. Dabei knüpfen sie an an Stellvertreterpolitik, die nicht nur von „oben“ kommt, sondern von „unten“ gefordert wird, die aber schädlich ist, sie behindert, dass die Kollegen selber in die Aktion kommen, befördern Einzelkämpfertum und behindern Kollektivität. Uns muss klar sein: Nur im gemeinsamen Kampf können die Arbeiter sich wehren.

Die Kapitalstrategie bedeutet, dass hier der Service und unsere Arbeitsbedingungen verschlechtert werden, damit das Geld im Inland oder Ausland investiert wird. Das macht drei Ebenen auf, mit denen das Monopol die Arbeiter im In- und Ausland angreift.

Das heißt: Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und Investitionen in neue Maschinen, s.o. und Verschlechterungen des Service.

Wir sollten kollektive Aktionsformen entwickeln. Vor kurzem hat zB eine Kollegin einen Leserbrief an die Lokalzeitung geschickt, aber auch Social-Media-Aktionen finden vereinzelt statt, bis hin zur gezielten Ansprache in unseren Bezirken, lokale Aktive, Nachbarschaftsinitiativen usw. Jede Bezirksneuschneidung, jede Verlegung oder Streichung einer Filiale kann und sollte zum Thema gemacht werden.

Kapitalexport ist ein Kriegsgrund: Wie wirkt sich die Übernahme der Logistik durch DHL in den Ländern aus? In den Ländern trifft DHL auf die Interessen der dort bereits aktiven Monopole und auf die Interessen der dortigen Menschen. An vielen Orten wehren sich die Menschen gegen koloniale und neokoloniale Unterdrückung, erkämpfen sie sich Selbstbestimmung und erhalten dabei chinesische Hilfe. Unser Geld wird dazu genutzt, dass die westlichen Konzerne dort wieder Fuß fassen. Wir müssen in der VL-Vernetzung, aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit dazu forschen und Stellung nehmen. Das wäre internationale Solidarität.

DHL ist Kriegsprofiteur, mit dem neuen Postgesetz auch als kriegswichtiger Betrieb eingeschätzt. Damit können wir im Kriegsfall einbezogen werden. Damit können auch bei uns – zumindest den aktuellen Plänen entsprechend – Wehrpflichtige eingesetzt werden. Wehrpflichtige bekommen nach Presseerklärung steuerfrei 2.000 Euro, und liegen damit über der Zusteller-Lohngruppe 3/0, die mit 1.9 und einigen zerquetschten nach Hause geht. Diese sind aber Dienstverpflichtet, dh weder gewerkschaftliche Organisation, noch Rechte, noch Kämpfe, sondern Unterordnung. Was diese Möglichkeit für die Post heißt, sollte uns klar sein, vor allem bei 2027 der Schutztarifvertrag gegen betriebsbedingte Kündigungen ausläuft.

Wir befassen uns in der VL-Vernetzung mit der Perspektive: der Bürgerpost, die die alte Postgewerkschaft gegen den Einbezug in staatliche Spitzelei und Militarismus aufstellte.

NEIN ZUR **WEHRPFLICHT!**

Wir mobilisieren damit, dass die Post/DHL Kriegsgrund wie Kriegsprofiteur ist, gemeinsam zur Großdemo gegen den Krieg am 3.10.

Wir unterstützen die Unterschriftenaktion „Nein zur Wehrpflicht“, sammeln unter uns und betrieblich Unterschriften dafür und versuchen ver.di-Gremien zur Unterschriftensammlung zu gewinnen.



Literatur

- Heimatfront ansägen, UZ 10.5.24.
- Ute C. Bauer: Strategie 2030 – Deutsche Post AG wird umstrukturiert, ver.di-Website, 28.9.2024.
- Heiner Dribbusch: DGB-Gewerkschaften wieder im Minus, Express 2-3/2025.
- Neue Strategie. DHL-Chef räumt Konzern-Struktur auf und will Umsatzwachstum, Handelsblatt-Website, 23.9.2024.
- Kathrin Hedtke: Tarifrunde DHL-Drehkreuz in Leipzig. Streik wirkt – neues Angebot liegt auf dem Tisch, ver.di-Website, 25.7.2025.
- Kathrin Hedtke: Sie haben die Nase voll, Ver.di publik 4/2025, Juni/Juli 2025.
- Tim Laumann: Gegen die Resignation, UZ 7.4.2023.
- Tim Laumann: Was mehr Wettbewerb wirklich bringt, UZ, 21.4.23.
- Tim Laumann: Profit per Gesetz, UZ-Blog 27.12.2023.
- Tim Laumann: Alles sichergestellt?, UZ-Blog 29.12.2023.

- Tim Laumann: Wer bringt die Post?, UZ-Blog 6.1.2024.
- Tim Laumann: Profit per Gesetz. UZ 12.1.2024.
- Tim Laumann: Inniges Verhältnis, UZ 19.1.2024.
- Tim Laumann: Guten Tag, Automat, UZ 6.9.2024.
- Tim Laumann: Gut zuhören, UZ 13.9.2024.
- Tim Laumann: Individualisierung per Fragebogen, UZ 29.11.2024.
- Tim Laumann: Zerschlagung droht, UZ 11.10.2024.
- Tim Laumann: Tarifikampf mit Scheuklappen, UZ 24.01.2025
- Tim Laumann: Generalangriff, UZ 14.3.2025.
- Tim Laumann: Gegen die Mehrheit, UZ 4.4.2025.
- Tim Laumann: Postgelb oder olivgrün?, UZ 4.4.2025.
- Tim Laumann: Langfristig gefesselt, UZ 11.4.2025.
- Tim Laumann: Mit angezogener Handbremse, UZ 18.4.2025.

- Tim Laumann: Mehr Porto, weniger Qualität, UZ 23.6.2025.
- Tim Laumann: Ausdünnen hier, investieren dort, UZ 4.7.2025.
- Tim Laumann: Druckmittel Verkauf, UZ 18.7.2025.
- Oliver Rast: Rendite ohne Zustellpause, junge Welt, 6.8.2025.
- Ver.di: DHL-Hub-Leipzig GmbH: Herausragendes Ergebnis, ver.di-Website, 14.02.2021.
- Katrin Willnecker, Rolf Bauermeister: Betriebspolitik für Gute Arbeit – Vereinbarungen zum Schutz vor digitaler Überwachung bei der Zustellung und zur Gefährdungsbeurteilung bei der Deutschen Post AG, in: Lothar Schröder (Hrsg.): Arbeitsschutz und Digitalisierung – Impulse für eine moderne Arbeitsgestaltung. Gute Arbeit – Reader 2020, Frankfurt am Main 2020, S. 165-177.

Gründungserklärung der Betriebsgruppe Post Kassel der Deutschen Kommunistischen Partei

2. Auflage, Kassel, Dezember 2025

1

In dieser Broschürenreihe bereits erschienen

NEIN ZUR WEHRPFLICHT!

Postler gegen die Wehrpflicht

Schriftenreihe der DKP Betriebsgruppe Post,
Heft 3.

Friedenspolitische Gewerkschaftsbeschlüsse

Herausgegeben von Anne Rieger, Mark Ellmann, Jan von Hagen,
Christa Hourani, Monika Koops, Barbara Majd Amin, Rainer Perschewski,
Tom Talsky, Jonas Schwabedissen und Ulrike Eifler



Juli 2025

Notwendiges Hilfsmittel

